

Schweizerische Gesandtschaft

In
Wien
III. Strohgasse 16.

Bitte diese Nummern in der Antwort
zu wiederholen.

Nummer 23.

Wien, den 4. Dezember 1919

Herr Bundesrat,

Im Verfolge meines Berichtes No. 22 vom 30. November, beehre ich mich, Ihnen nunmehr noch die Relation des Herrn Du Bois über die von ihm in Linz (Ober-Oesterreich) eingezogenen Erkundigungen und seine "Allgemeinen Bemerkungen" beiliegend zu übermitteln. Sie werden aus den verschiedenen Berichten meines Emissärs entnehmen, dass die Los-von-Wien Bewegung, wie ich Ihnen schon früher berichtete, in letzter Zeit weniger akut geworden ist nachdem sich auch die Sozialisten im letzten Koalitions-kompromiss mit der Bildung eines Bundesstaates einverstanden erklärt haben; mit der jetzigen Regierung sympathisieren aber die Länder nach wie vor in keiner Weise. Im Innersten ihres Herzens aber scheinen sie den Anschluss an Deutschland anzustreben, wenn sie auch dessen momentane Undurchführbarkeit anerkennen.

Die von Ihnen, Herr Bundesrat, in Beantwortung der Interpellation Winiger gehaltene Rede war in den ersten Tagen die ihr folgten, wenn man von dem offiziellen Communiqué der Regierung absieht, zunächst ziemlich ruhig aufgenommen worden; in den allerletzten Tagen beschäftigten sich aber Presse und Regierung damit auf's intensivste, wie ich Ihnen schon gestern und heute drahtete; der in meinem heutigen Telegramme enthaltene Text der Rede des Staatskanzlers Renner, gehalten bei der Konferenz mit den Ententevertretern zeigt deutlich, dass die Regierung durch die Entente einen Druck auf das Vorarlberg und die Schweiz ausüben lassen will, um den Abfall des Ländchens zu verhindern unter Hinweis auf den Frieden von St. Germain bzw. um den Anschluss der andern Teile der Republik

106

BAR



-III-

Oesterreich an Deutschland zu rechtfertigen.

Dass die Reise Renners nach Paris, wenn sie zu Stande kommt, nicht nur zur Erlangung eines Kredits dienen sondern auch der Besprechung der Vorarlbergerfrage gelten wird, scheint mir selbstverständlich.

Ich sende Ihnen die Zeitungsartikel über diese Angelegenheit, die mir zu Gesichte kamen, habe aber auch den "Observer" (ein ähnliches Institut wie der "Argus de la presse") gebeten, mir eine Sammlung der diesbezüglichen Presseerzeugnisse anzulegen. Bis jetzt ist mir von dieser Seite noch nichts zu Gesicht gekommen, wie es eben bei österreichischen Instituten nicht anders zu erwarten ist. Sie kennen wohl die politische Farbe der eingesandten Zeitungen: "Neue Freie Presse": liberal, Organ der Finanz, deutschfreundlich, jüdisch angehaucht.- "Morgen" noch jüdischer, deutschnational, wenig Einfluss.- "Wiener Mittag" deutsch-national, wie die meisten Mittagsblätter auf Sensation erpicht.- "Arbeiter Zeitung" Rein Sozialistisch, Organ der Sozialisten in der Regierung sowie Otto Bauers und Fritz Adlers, krankhaft anschlussfreundlich.- "Reichspost" und deren Abendblatt "Wiener Stimmen" Organ der Christlich-Sozialen, rabiat anti-jüdisch, für den Anschluss an Deutschland nicht sehr begeistert, der Chefredakteur Dr. Funder monarchistisch angehaucht.- "Neues Wiener Tagblatt" gemässigt bürgerlich-liberal, das Organ des ehemaligen Juden Dr. Siegharts, des Freundes des ermordeten Grafen Stürgkh, der als Gouverneur der Bodenkreditanstalt von Kaiser Karl abgesetzt wurde und kürzlich den Posten wieder eroberte.

Ich darf es Ihnen überlassen sich aus dem beiliegendem Zeitungsmaterial ein Bild von der gegenwärtigen Stimmung zu machen. Massgebenden Regierungsmännern gehe ich einstweilen so viel wie möglich aus dem Wege, denn ich glaube kaum, dass aus Konversationen mit solchen Herren etwas Erspriessliches hervorgehen könnte, wenn ich keinen besonderen Auftrag von Ihnen habe. Sollte ich zufällig

-III-

mit massgebenden Politikern zusammentreffen und die Vorarlbergerfrage zur Sprache kommen, so würde ich mich für meine Antworten ~~nach~~^{an} dem Inhalt Ihrer obenerwähnten Rede ~~zu~~ halten.

Dass es mit den wirtschaftlichen Aussichten für Oesterreich schlimmer steht als je, wissen Sie aus den Zeitungsnachrichten; wenn Renner nach Paris gehen sollte, dort aber nichts ausrichten könnte wäre es denkbar, dass die Regierung zurückträte; man hört sogar die Meinung äussern, es möchte in solchem Falle die Verwaltung Oesterreichs einfach in die Hände der Entente gelegt werden.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte:

C.D. Thomart.

Beilagen.

Zeitungsausschnitte.

* 2 Berichte des Herrn
Du Bois.

An das Schweizerische Politische Departement
Abteilung für Auswärtiges

Bern.
